

Das Raumbild im Schulunterricht

Autor(en): **Stieger, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536648>

Nutzungsbedingungen

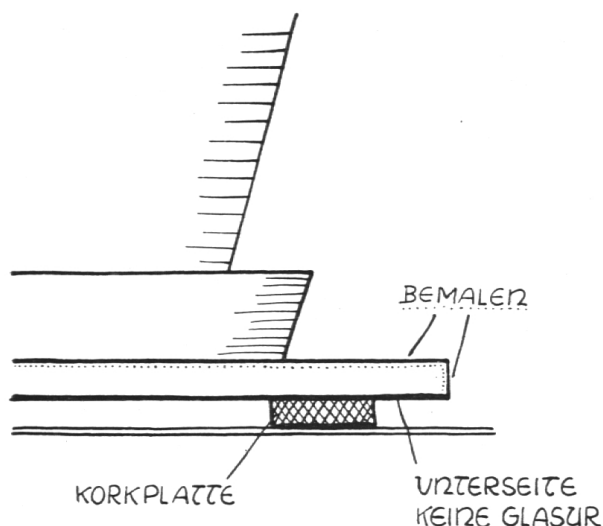
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dazu ist eine solche »handbemalte« Kachel bedeutend billiger als irgendein Warenhausartikel, der in Serien hergestellt wird und darum überall anzutreffen ist.



Die Arbeit ist einer der besten Erzieher des Charakters.

SMILES

DAS RAUMBILD IM SCHULUNTERRICHT

Von Karl Stieger

»Es gibt Leute, welche glauben, sie könnten den Schmetterling ganz genau betrachten, wenn sie ihn mit einer Nadel aufs Papier festgestochen haben. Das ist ebenso töricht wie grausam. Der angeheftete, ruhige Schmetterling ist kein Schmetterling mehr. Den Schmetterling muß man betrachten, wenn er um die Blumen gaukelt...«

Heinrich Heine hat sicher recht mit dieser Bemerkung, wenn das Kind das Wesen »Schmetterling« erfahren soll. Man kann aber auch die Oberfläche des Körpers in den Kreis der genauen Betrachtung ziehen, und in diesem Falle sind Präparate, Modelle oder Bilder sinnvolle Anschauungsmittel. Man muß sich nur immer klar sein, daß man Gleiches mit Gleichem: Leben mit Leben, einen Vorgang mit einem Vorgang, einen visuellen Eindruck mit einem visuellen Eindruck ... veranschaulichen muß. (Siehe »Schweizer Schule« Nr. 20: »Unterichte anschaulich!«)

Auf dem Gebiete der optischen Anschauungsmittel sind in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte erzielt worden. Es geht heute nicht mehr an, mit einem Buch-Bildchen vor der Klasse zu stehen oder mit

ihm neben den Bankreihen vorbeizuschreiten. Wir besitzen ausgezeichnete moderne Schulwandbilder, Epidiaskope, Lichtbildapparate und Schulfilme. Heute gelangt zudem eine neue Unterrichtshilfe in unsere Schulstuben: das Raumbild. Der Verlag verspricht uns außerordentlich viel: nicht nur ein billiges, praktisches Lehrgerät, sondern auch ein vollkommeneres optisches Anschauungsmittel:

»Während wir im Leben alle Eindrücke mit zwei Augen plastisch wahrnehmen und somit jede Erscheinung für uns eine Raumwirkung hat, ist in dem bisher gewohnten Flachbild diese lebenswahre Plastik nicht vorhanden. Obwohl die Lichtbildkunst heute in künstlerischer Auffassung, in überlegener Beherrschung der Mittel, in der Farbenphotographie und im Kinobild eine bisher unerreichte Höhe gewonnen hat, sind ihre Wiedergaben alle ohne Ausnahme flache Abbilder an sich räumlicher Dinge. Es fehlt das, was jedes zweiäugige Sehen vermittelt: es fehlen die Tiefe und das Erlebnis des Raumes. Alle üblichen Photos sind mit der einäugigen Kamera aufgenommen worden, der dargestellte Gegenstand wird in eine Ebene hineingepreßt, und es

ist so, als wenn wir diese Bilder mit nur einem Auge sehen.

Die Fähigkeit des räumlichen Sehens ist aber sicherlich eine der wunderbarsten Gaben, die die Natur dem Menschen verliehen hat. Ihre getreue Nachbildung im stereoskopischen Bild, der mit der zweiäugigen Kamera angefertigten Aufnahme, ist Wissenschaftlern, Technikern, Medizinern, Kri-

minalisten, Architekten, Geographen auf ihrem Spezialgebiet schon längst vertraut. Sie wissen die Vollkommenheit und Überlegenheit des dreidimensionalen Bildes gegenüber dem üblichen Flachbild zu schätzen. Das Raumbild versetzt den Beschauer tatsächlich in die Wirklichkeit selbst; die Illusion, die das Raumbild auf den Betrachter auszuüben vermag, geht so weit,

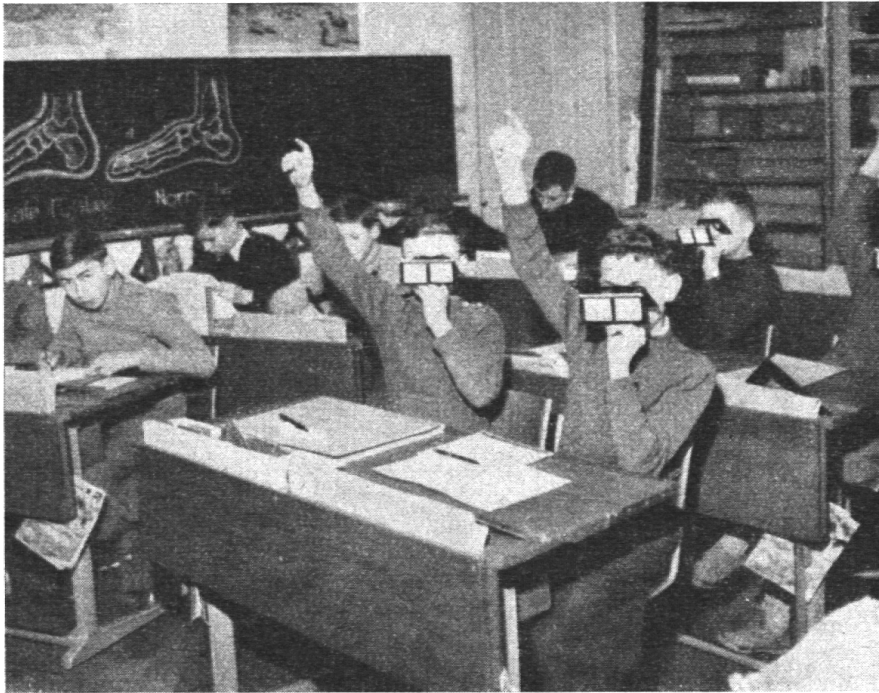


Bild 1. Die Schülerreihe rechts arbeitet mit dem Raumbildbetrachter, die zum Preise von Fr. 5.30 beim Lehrmittelverlag Egle in Goßau bezogen werden können. Die Bilderserien werden einzeln oder mit den Raumbildschriften geliefert. — Je nach der Anzahl der zur Verfügung stehenden Betrachter kann die Schulklasse in Gruppen eingeteilt werden. Die Schüler der Arbeitsgruppe links notieren die vom Lehrer gestellten Beobachtungsaufgaben und beantworten sie nach dem Wechseln der Raumbilder selbständig ins Heft. Die Gruppe rechts schreibt später ihre Beobachtungen aus dem Gedächtnis nieder.

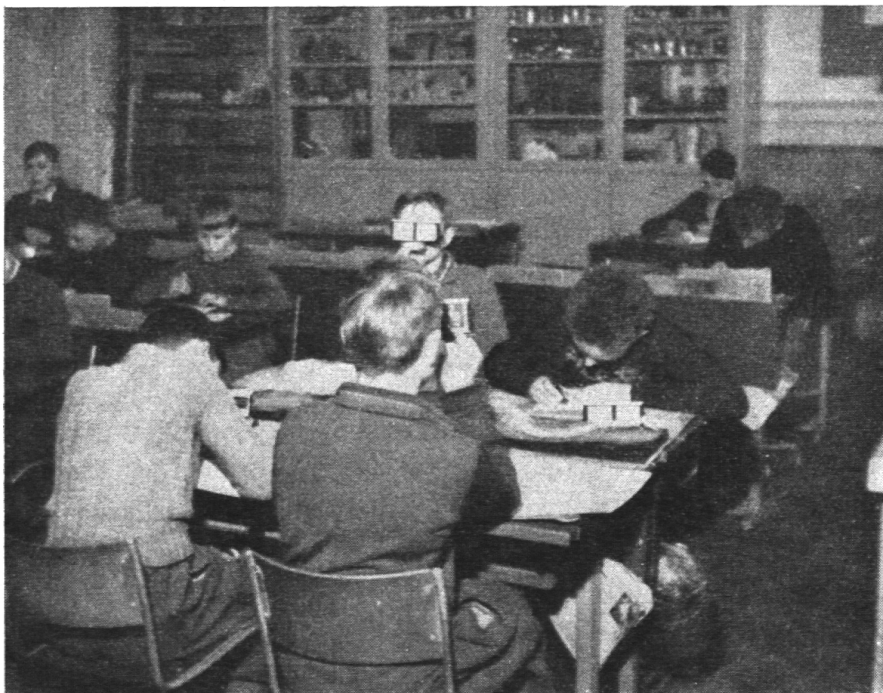


Bild 2. Die Klasse ist in Arbeitsgruppen aufgeteilt. Jede Gruppe arbeitet selbständig an einer bestimmten Aufgabe. Auf dem Tisch liegt das Modell eines Schlangen-Skelettes. Die Schüler vergleichen die Wirbelsäulen der Fische, der Vögel und der Säugetiere mit der Wirbelsäule des Schlangenskelettes. Die Schule besitzt aber nur einige wenige solcher sehr teuren Präparate. Hier ersetzt das Raumbildwerk »Schädel und Skelette« von Dr. W. Engelhardt eine ganze Modellsammlung. — Die Schüler können in aller Ruhe ihre Erkenntnisse und Vorstellungen überprüfen, bevor sie zur Niederschrift, zum Aufsatz oder zu einer Skizze schreiten.

Bild 3. Währenddem die übrigen Gruppen selbständig für sich arbeiten, kontrolliert der Lehrer bei einer Gruppe die gewonnenen Erkenntnisse. Die Schüler arbeiten m. gemischtem Anschauungsgut: mit Raumbildern, Präparaten, Wandbildern. Die Schüler benennen die einzelnen Teile, stellen Vergleiche an, denken über die Bedeutung der einzelnen Teile nach, ziehen Schlüsse vom Körperbau auf die Lebensweise und üben sich im klaren, fließenden Ausdruck.

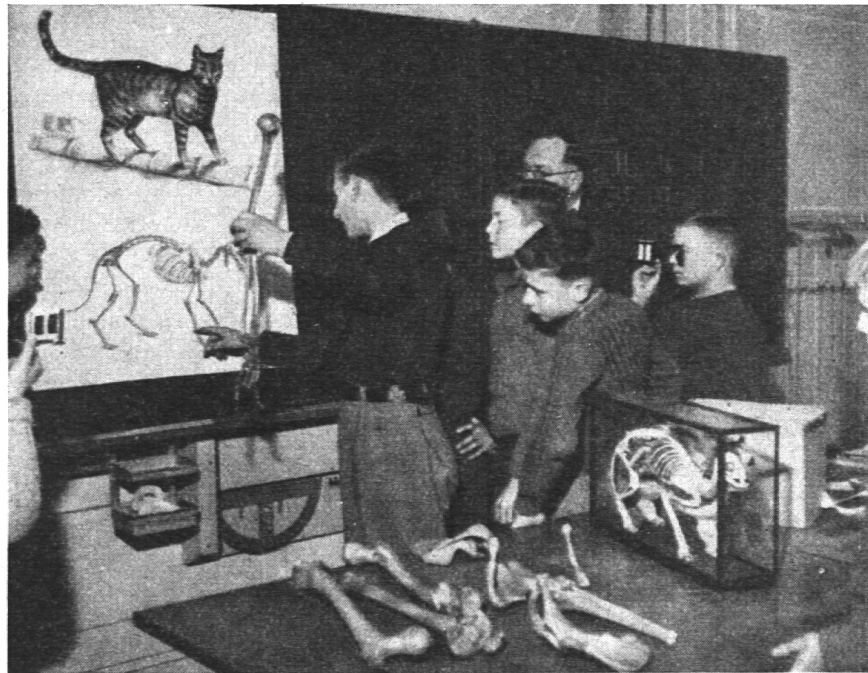
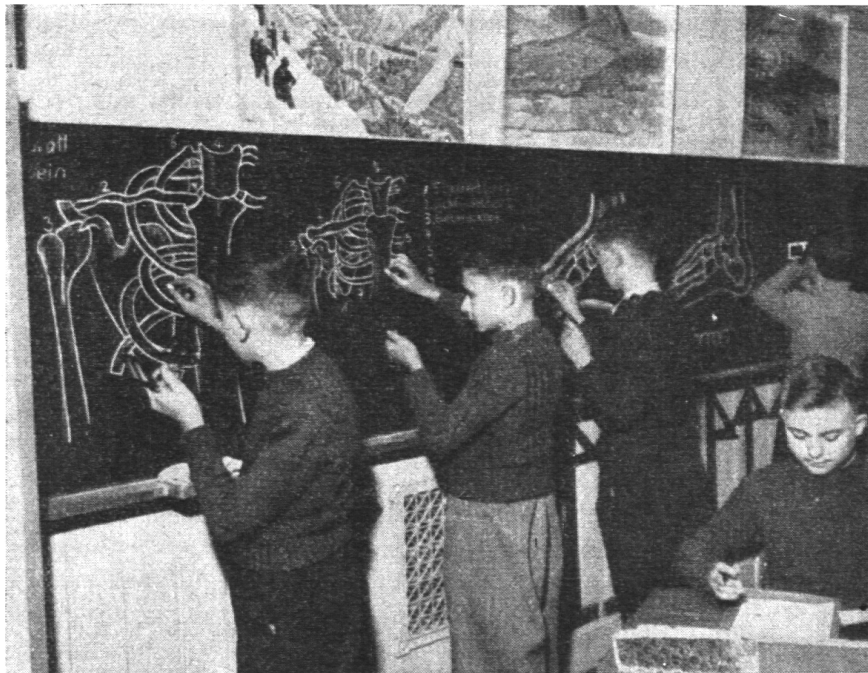


Bild 4. Die Genauigkeit der Beobachtung wird in der Zeichnung offenbar. Der Schüler hat jederzeit die Möglichkeit, seine Erkenntnisse und Vorstellungen an Hand des in Frage kommenden Raumbildes zu überprüfen und zu berichtigen. Das plastische Bild vermittelt jene Klarheit, die eine genaue Beobachtung auch für Schüler möglich macht. Das Raumbild sollte, seines großen Anschauungswertes wegen, überall dort eingesetzt werden, wo das Naturobjekt nicht gezeigt werden kann.



daß er vermeint, den vor ihm liegenden Raum selbst durchschreiten und die von ihm gesehenen Dinge mit den Händen greifen zu können.«

Der Raumbildverlag Otto Schönstein, Oberaudorf/Inn, erschließt nun auch den Schulen mit seinen handlichen, wie eine Brille zusammenklappbaren Betrachtern diese außerordentlich wertvolle Anschau-

ungsmöglichkeit. Wir sind dem Lehrmittelverlag Werner Egle, Goßau (St. G.), dankbar, daß er die Generalvertretung dieses Lehrmittels für die Schweiz übernommen hat, und wir zweifeln nicht, daß das Raumbild im modernen Unterricht auf allen Stufen bald einen entscheidenden Platz unter den optischen Anschauungsmitteln einnehmen wird.



Bild 5. Der Lehrer faßt die Ergebnisse zusammen. Er überprüft die Beobachtungs-, Denk- und Urteilskraft und das Ausdrucksvermögen seiner Schüler. Diese wiederum überprüfen die Antworten ihrer Mitschüler. Das vorhandene Anschauungsmaterial erleichtert die Arbeit, zwingt zum überlegten Ausdruck und bekämpft flatterhaftes, leeres Unterrichtsgeschwätz. Falsche Vorstellungen können sofort durch neues Betrachten berichtigt werden.

Vielleicht vermögen die folgenden Bilder die Verwendung des Raumbildes im Unterricht zu »veranschaulichen«.

Die Vorzüge des Raumbildes gegenüber vielen andern optischen Anschauungsmitteln liegen also nicht nur in seiner Preiswürdigkeit und in seinem großen Anschauungswert, sondern auch, und das ist wesentlich, in seiner Eignung als Schülergerät. Das Raumbild steht für die unterrichtliche Behandlung eines bestimmten Gegenstandes jederzeit griffbereit zur Verfügung. Dadurch wird der organische Ablauf einer

Übungsreihe (Lektion) durch die Benützung des Raumbildes in keiner Weise gestört. Die Beobachtungsübungen müssen nicht aus organisatorischen Gründen nacheinander durchgeführt werden. Dem Lehrer ist volle Freiheit gegeben, dieses Anschauungsmittel nach psychologischen Gesichtspunkten in die Phasen des Aufnehmens, Verarbeitens und Ausgebens einzubauen. Diese Eignung des Anschauungsmittels ist deshalb wesentlich, weil nur dann das »Mittel« zu einer wahren Unterrichtshilfe wird.

PRAKTISCHE ANREGUNGEN AUS DEM LESERKREIS: DER WECHSELRAHMEN IM DIENSTE DER RELIGIÖSEN ERZIEHUNG

Von A. Sch.

Fast in allen unsern Schulzimmern treffen wir zwar religiöse Bilder; weil diese aber Jahr und Tag am gleichen Orte hängen und uns bekannt sind, werden sie kaum mehr beachtet. Diesem Übelstand können wir durch den Wechselrahmen abhelfen. Wir wollen uns nicht damit begnügen, nur im Anschluß an die Religionsstunde Bilder aufzuhängen, sondern auch im Zusammenhang mit dem Kirchenjahr.

Zu diesem Zwecke brauchen wir zweierlei: *einen Wechselrahmen und eine Bildersammlung*. Deren

Beschaffung wird uns nicht viel Mühe bereiten. Aus einer alten Bildertafel läßt sich z. B. leicht ein einfacher Rahmen herstellen. (Dies wäre auch eine dankbare Aufgabe für Abschlußklassen.) Die Bildermappe wird uns keine großen Kosten verursachen: In vielen Zeitschriften finden wir gute Reproduktionen alter Gemälde und andere wertvolle Illustrationen. Wir schneiden diese heraus, kleben sie auf Blätter, und schon liegt die Sammlung bereit. Natürlich soll für die Schule nur das Beste gut genug sein.